

Junge Bürgermeister vernetzen sich

Im September 2019 wurde das Netzwerk Junge Bürgermeister*innen gegründet. Ziel ist es, den aufstrebenden kommunalen Führungskräften eine Stimme zu geben und Deutschland in die Zukunft zu führen.

In Nordrhein-Westfalen fanden im September 2020 Kommunalwahlen statt. Die Wahlberechtigten setzten Kreuze für die Vertretung ihrer Stadt, Gemeinde oder ihres Kreises. Darüber hinaus wurden in diesem Jahr auch Landrät*innen, Oberbürgermeister*innen und Bürgermeister*innen gewählt. In Gelsenkirchen zum Beispiel setzte sich Karin Welge (SPD) durch. In Iserlohn machte Michael Joithe (DieIserlohner) das Rennen und in Düren Frank Peter Ullrich (SPD).

Diese drei Bürgermeister*innen bzw. Oberbürgermeister*innen haben wie viele andere eins gemeinsam: Sie waren bei ihrer Wahl über 40 Jahre alt (Welge = 57 Jahre, Joithe = 46 Jahre, Ullrich = 51 Jahre). Das trifft auch auf viele andere Amtsträger*innen in Deutschland zu, die einen Ort, eine Stadt oder eine Gemeinde repräsentieren. Vor allem im ländlichen Raum befinden sich die Bürgermeister*innen im mittleren Alter.

Allerdings üben in zahlreichen Regionen Deutschlands mittlerweile auch sehr junge Menschen das Amt des Bürgermeisters aus. Allein in Bayern sind 178 der 1.259 hauptamtlichen (Ober-)Bürgermeister*innen Jahrgang 1980 oder jünger (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik). Das entspricht einem Anteil von mehr als 14 Prozent. Neben den hauptamtlichen Träger*innen bis 40 Jahren engagieren sich in Bayern zudem 81 ehrenamtliche erste Bürgermeister*innen. Auch in den anderen Bundesländern der Bundesrepublik wächst die Zahl der jungen kommunalen Führungskräfte. Das hat zur Folge, dass es aktuell mehr als 500 Menschen in dieser leitenden Tätigkeit gibt. Sie alle treibt die Frage an, wie die Kommunen aufgestellt sein müssen, um auch zukunftsfähig zu bleiben. Die weltweite Corona-Pandemie hat dieses Bestreben noch einmal verstärkt. Denn vor einer Situation wie dieser standen bislang nur wenige.



Foto: Netzwerk Junge Bürgermeister*innen

*Im Mai 2020 hat das Netzwerk Junge Bürgermeister*innen eine digitale Konferenz zu den Corona-Folgen durchgeführt*

Foto: Netzwerk Junge Bürgermeister*innen



KAUM ANGEBOTE FÜR JUNGE FÜHRUNGSKRÄFTE

Das Jobprofil des Bürgermeisters hat sich stark gewandelt. „Entscheidungen werden komplexer und müssen schneller realisiert werden“, erklärt Michael Salomo, der 31-jährige Bürgermeister der baden-württembergischen Stadt Haßmersheim. Für ihn sind das Berufsfeld bzw. die dazugehörigen Aufgaben gut mit der Automobilindustrie zu vergleichen. „In Deutschland wurde lange Zeit auf den Verbrennungsmotor gesetzt. Zwischenzeitlich gerieten jedoch die etablierten Autobauer ins Hintertreffen, da der Fortschritt in der Technologie durch erneuerbare Energien rasant zunahm“, so Salomo. Er fährt fort: „Damit Deutschland ein Innovationsstandort bleiben kann, ist es wichtig, dass kommunale Verantwortliche nicht nur gegenwärtige Probleme erkennen und lösen, sondern auch die Rahmenbedingungen für neue Technologien in unseren Städten und Gemeinden ermöglichen.“ Gemeint seien damit die Digitalisierung der Schulen, autonomes Fahren und vieles mehr.

Um die Kommunen Deutschlands fit für die Zukunft zu machen, bedarf es eines regen Austauschs der Akteure. Aus diesem Grund haben sich im März 2019 unter dem Motto „Vernetzen wir uns?“ 60 junge Bürgermeister*innen erstmals in Berlin zusammengesetzt. Sie diskutierten über eine Möglichkeit, die 500 aufstrebenden kommunalen Führungskräfte zusammenzubringen, damit sie ihr Potenzial bestmöglich entfalten können. Das Ergebnis ist das Netzwerk Junge Bürgermeister*innen, das als ein eigenständiger Verbund unter dem Dach des Innovators Club, der kommunalen Ideen-

*Das Netzwerk Junge
Bürgermeister*innen versteht
sich als Plattform für den Aus-
tausch von Ideen und Konzepten
unter jungen Amtskolleg*innen*

schmiede des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), Berlin, agiert. Die offizielle Gründung fand im September 2019 im Rahmen eines Arbeitstreffens in Soden-Salmünster statt. Mehr als 30 Amtsträger*innen erschienen und sprachen ihre Unterstützung aus.

Der Haßmersheimer Bürgermeister Salomo zeichnet als Sprecher des Verbundes verantwortlich. Er erläutert den Grund für den Launch des Netzwerks: „Ich war bei meinem Dienstantritt mit 25 Jahren Deutschlands jüngster hauptamtlicher Bürgermeister und habe festgestellt, dass es kein Angebot für junge kommunale Führungskräfte gab.“ Der Mitinitiator heißt Henning Witzel. Er ist Leiter „Kommunale Kommunikation“ bei der Kommunikationsagentur ASK.Berlin. Er leitet bei den Jungen Bürgermeister*innen das Hauptstadtbüro. Auch er sah eine große Dringlichkeit, ein solches Netzwerk aufzubauen: „Junge Bürgermeister*innen verbindet oft eine andere, junge Sicht auf die kommunalen Dinge. Und sie stehen vor ähnlichen Hürden: Wie nimmt man als junger Mensch die Rolle des Verwaltungsoberhauptes an? Wie treibt man Innovationen zu den wichtigen kommunalen Zukunftsthemen voran?“

HAUPTTHEMEN SIND DIGITALISIERUNG UND FACHKRÄFTE

Die Themen, die auf der Netzwerk-Agenda stehen, sind vielfältig und setzen sich mit allen Problemstellungen auseinander, die mittelbar und unmittelbar die Kommunen betreffen. Dazu gehören Digitalisierung, kommunale Finanzierung/Fördertöpfe sowie Sicherheit und Ordnung. Außerdem →

gilt es Salomo zufolge auch, Herausforderungen zu meistern, die das direkte Zusammenleben betreffen – das können die Betreuung und die Unterbringung von asylsuchenden Menschen oder eine Pandemie sein, wie wir sie aktuell erleben.

Ein Thema, das dem Netzwerk ebenfalls am Herzen liegt, ist die Fachkräftesituation in Rathäusern. Der Bürgermeister Haßmersheims schildert die Lage wie folgt: „Immer häufiger sehen die Bürger in kleineren Verwaltungen immer wechselnde Gesichter. In vielen kleineren und mittleren Kommunalverwaltungen wird das Personal durch staatliche Behörden, wie zum Beispiel Landratsämter, Regierungspräsidien oder Ministerien abgeworben. Größere Behörden bieten den Mitarbeitern meist besser bezahlte Stellen und einen eingeschränkteren Themenbereich. Kleinere Verwaltungen hingegen sind direkt vor Ort, einzelne Mitarbeiter bearbeiten recht viele Rechtsgebiete und sind somit als Allrounder gefordert.“

Darüber hinaus ist die Nachfolgeregelung schwierig. Einer Studie von McKinsey & Company zufolge wird bis zum Jahr 2030 mehr als jeder dritte Beschäftigte im öffentlichen Dienst in den Ruhestand gehen. Aufgrund des Nachwuchsmangels werde es eine Personallücke von mehr als 730.000 Beschäftigten geben, so der Netzwerksprecher. Vor allem die Angestellten auf der mittleren Führungsebene fehlen dann, dabei sind diese für die Umsetzung von Zukunftsinitia-

tiven von großer Bedeutung. Das hat laut Salomo Auswirkungen auf die Mitbürger*innen, die auf eine funktionierende Verwaltung vertrauen. Für ihn ist es deshalb wichtig, „dass auch kleine Verwaltungen einen Beitrag dazu leisten, eine hochgradig qualifizierte Ausbildung anzubieten.“

Der eine oder andere wird sich fragen, ob die älteren Bürgermeister*innen nicht ähnliche Themen bearbeiten und sich den gleichen Herausforderungen annehmen. Grundsätzlich stimmt das Netzwerk dem zu. Doch sieht der Sprecher der Jungen Bürgermeister*innen einen großen Unterschied, wie die jeweiligen Führungskräfte die Aufgaben angehen. Er sagt: „Jüngere Menschen sind durch den Fortschritt der Technologien gewohnt, schneller Entscheidungen zu treffen, da sie aus eigener Erfahrung miterlebt haben, dass die Halbwertszeit einer Entscheidung nicht mehr so lange trägt wie früher.“ Er findet diese Schnelligkeit wichtig, ebenso wie die Bereitschaft, sich über den Stand der aktuellen Herausforderungen zu informieren und unbürokratisch auszutauschen.



AUSTAUSCH ÜBER FACEBOOK, PODCAST UND WEBSITE

Das Netzwerk ist erst ein Jahr jung. In dieser Zeit ist allerdings schon viel passiert. So wurde in einem ersten Schritt die Website jungebuergernermeisterinnen.de gelauncht, auf der sich Interessierte informieren können. Kurze Zeit später folgte die Facebook Page „Netzwerk Junge Bürgermeisterinnen und Bürgermeister“. Hier erfahren die mittlerweile 973 Fans (Stand: 02.10.2020) in regelmäßigen Abständen, in welcher Stadt ein junger Bürgermeister sein Amt angetreten hat und welche Veranstaltungen auf dem Plan stehen. Auch im Magazin „WirKommunalen“ können diverse Informationen zur Arbeit der Jungen Bürgermeister*innen nachgelesen werden. Die Printpublikation erschien erstmals im Mai 2020 unter der Projektleitung von Henning Witzel.

Darüber hinaus veröffentlichen die Jungen Bürgermeister*innen seit April 2020 in regelmäßigen Abständen Folgen für den Podcast „WirKommunalen Nachgefragt!“. Gastgeber und Moderator ist Witzel, der in 30 bis 40 Minuten mit jungen Führungskräften in Kommunen und Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik und Verbänden über aktuelle kommunale Themen spricht.



Die Geschäftsstelle in Berlin gibt einen Podcast (Logo oben) und ein Magazin (Cover rechts) rund um das Netzwerk heraus

Wer genau die Idee für dieses Audioformat hat, kann Witzel nicht mehr sagen. Allerdings sei der Podcast die logische Konsequenz aufgrund der aktuellen Situation gewesen. „Durch den Lockdown hat unser Netzwerk noch einmal eine ganz eigene Dynamik bekommen.“ Zunächst zum Schlechten, denn es mussten persönliche Events wie das für Mai geplante Jahrestreffen zunächst verschoben und schlussendlich abgesagt werden. Mitte März 2020 sei dann die Idee für das Audio-Angebot aufgekommen. „Keine zwei Wochen später, am 3. April erschien schon die erste von inzwischen 26 Folgen“, sagt er.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind zur Zeit kaum Präsenzveranstaltungen möglich, weshalb die Geschäftsstelle in Berlin digitale Stammtische ins Leben gerufen hat. Diese finden fortlaufend im Jahr statt. Auch eine digitale Konferenz zu den Corona-Folgen hat das Netzwerk bereits durchgeführt – die Referenten waren der Europaabgeordnete Manfred Weber und Lars Klingbeil, Bundestagsabgeordneter für den Landkreis Rotenburg.

Zwar sind die digitalen Angebote des Netzwerkes zahlreich und können einen gewissen Austausch untereinander gewährleisten, dennoch hofft Witzel bald wieder auf persönliche Veranstaltungen. „Denn im direkten Austausch kann man das Netzwerk doch am besten weiterentwickeln“, erläutert der Büroleiter. Vor allem gehören für Witzel und Salomo der direkte Kontakt mit den Entscheider*innen zu den bisherigen Highlights ihrer Netzwerktätigkeit. Im Frühjahr 2020 zum Beispiel war eine Delegation auf Einladung durch den Bundespräsidenten zu einer Veranstaltung in Zwickau zugegen. Dort hatte das Netzwerk Gelegenheit, Frank-Walter Steinmeier die anvisierten Themen

ganz persönlich vorzustellen. „Schon etwas ganz Besonderes“, kommentiert Witzel dieses Treffen. Darüber hinaus haben sich Salomo und seine Mitstreiter*innen im November 2019 mit Ralph Brinkhaus, dem CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden, ausgetauscht und nahmen Termine im Europaparlament sowie im Ausschuss der Regionen in Brüssel wahr.

IN ZUKUNFT: FACHKONFERENZEN & THESENPAPIERE

Für die kommenden Monate stehen weitere Punkte auf der Agenda des Netzwerkes. Zum einen soll das digitale Angebot ausgebaut werden. Laut Witzel sind zwei digitale Fachkonferenzen für 2020 geplant: im November zum Thema „Deutsch Ukrainische Städtepartnerschaften“ bei der auch Bürgermeisterkolleg*innen aus der Ukraine dabei sein sollen, und im Dezember 2020 zum Thema „Mobilität im ländlichen Raum“. Zum anderen werden die virtuellen Stammtische fortgesetzt und weitere Podcast-Folgen veröffentlicht.

Doch nicht nur das eigene Networking steht im Mittelpunkt, auch die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und den nachgelagerten Institutionen wird vorangetrieben. Salomo sagt: „Momentan sind wir dabei, Thesenpapiere zu erarbeiten und zusammen Lösungsansätze zu erarbeiten, um auch mit abgestimmten Positionen der Jungen Bürgermeister*innen an die politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern heranzutreten.“

Darüber hinaus hoffen beide – ebenso wie ihre Netzwerkkolleg*innen –, dass noch weitere junge kommunale Führungskräfte ihrem Zusammenschluss beitreten. Denn die Anforderungen sind dafür denkbar einfach. „Aktiv in unser Netzwerk können sich Bürgermeister einbringen, die bei ihrer letzten Wahl 40 oder jünger waren“, erklärt Witzel und fügt hinzu: „Wir haben das Netzwerk bewusst als offenen Verbund und nicht als Verein gegründet, um zu Beginn die Schwelle für eine Mitarbeit möglichst niedrig zu halten.“ Da sich ihm zufolge durch die Kommunalwahlen in Bayern im Frühjahr 2020 und durch die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen im September 2020 die Anzahl der jungen Bürgermeister*innen erhöht, ist er positiv gestimmt, dass noch weitere zum Netzwerk dazu stoßen werden. (al)



Henning Witzel, Mitarbeiter bei ASK.Berlin, leitet die Netzwerk-Geschäftsstelle in der Hauptstadt



*Michael Salomo, 31, ist seit 2014 Bürgermeister der Stadt Haßmersheim und seit September 2019 Sprecher des Netzwerkes Junger Bürgermeister*innen*